



Abb. 1 Aktion *Ruhender Verkehr*: Das Einschalen von Rywelskis Opel Kapitän L in Anwesenheit der Mutter des Galeristen, Fotograf\*in: unbekannt / Ill. 1 *Ruhender Verkehr* action: constructing the mold for Rywelski's Opel Kapitän L car in the presence of the gallerist's mother, photographer unknown, ZADIK A103, X, 1f, 10

## WOLF VOSTELL: *RUHENDER VERKEHR*, 2. BIS 29. OKTOBER 1969, DOMSTRASSE 81

### WOLF VOSTELL: *RUHENDER VERKEHR* (STATIONARY TRAFFIC), OCTOBER 2 TO 29, 1969

Helga Behn

**D**ie Aktion *Ruhender Verkehr* ist das in der Stadtgeschichte spektakulärste und am nachhaltigsten in Erinnerung gebliebene Szenario, das Helmut Rywelski in der Domstraße inszeniert hatte [Abb. 1]. Für den Happening- und Fluxus-Künstler Wolf Vostell gehörte die Kölner Aktionsplastik zweifellos zu seinen bekanntesten und wichtigsten Arbeiten. Beider Affinität zu linken gesellschaftspolitischen Themen war die Voraussetzung dafür, Vostells enthusiastische Idee zu realisieren.<sup>1</sup>

Wie und wann genau Vostell und Rywelski zueinandergekommen waren, konnte Arnold trotz intensiver Recherche nicht herausfinden. Bereits seit 1964 hatte Rywelski als Journalist den Künstler mit Zeitungs- und Rundfunkbeiträgen sowie mit Katalogtexten bedacht und war eifriger Sammler von dessen Arbeiten. Es gab wohl zur Zeit der Eröffnung von *art intermedia* „Unstimmigkeiten“ zwischen den streitbaren Persönlichkeiten.<sup>2</sup> Ein Brief von Rywelski an Vostell vom 6. November 1967 [Abb. 2] bringt nun Licht in den Konflikt: Rywelski wirft darin dem Künstler eine gegen ihn ausgesprochene „Kriegserklärung“ vor: „Falls Sie inzwischen einzusehen vermögen, dass ich mein Programm in *art intermedia* allein bestimme, weil ich es auch allein verantworten und bezahlen muss, und falls Sie in der Zukunft bedenken wollen, dass ich mich stets von Leuten trenne, die versuchen, mir dies oder jenes vorzuschreiben, halte ich es für möglich, dass Sie nicht länger zu klagen brauchen, wir hätten keine Verbindung mehr.“

**T**he action *Ruhender Verkehr* (Stationary Traffic) is the most spectacular scenario in the city's history and the most memorable one that Helmut Rywelski staged at Domstraße [ill. 1]. For the happening and Fluxus artist Wolf Vostell, the Cologne action-sculpture was undoubtedly one of his most famous and important works. The two men's affinity for leftist socio-political issues was the proviso for realizing Vostell's enthusiastic idea.<sup>1</sup>

Despite intensive research, Arnold was unable to find out exactly how and when Vostell and Rywelski became acquainted. As a journalist, Rywelski had been providing the artist with newspaper and radio coverage, together with catalogue texts since 1964 and was an avid collector of his works. At the time of the opening of *art intermedia* there had apparently been "disagreements" between the two argumentative characters.<sup>2</sup> A letter from Rywelski to Vostell from November 6, 1967 [ill. 2], now sheds some light on the conflict. Rywelski accused the artist of a "declaration of war": "If you have meanwhile realized that I alone determine my program at *art intermedia* because I bear the responsibility and pay for it myself, and if in future you'd bear in mind that I always part with people attempting to prescribe that I should do this or that, I think it quite possible that you will no longer have any reason to complain that there's no connection between us."

Über den Anlass unserer unterschiedlichen Meinungen darf ich Sie jedoch an folgendes erinnern: Sie haben die Arbeiten Salentins grundsätzlich gut geheissen, Ihr Urteil änderte sich erst, nachdem ich das Lichttheater von Piene veranstalten wollte. Die Arbeiten Salentins können jedoch durch das Lichttheater Pienes weder besser noch schlechter werden. Und der regionale Gesichtspunkt – die Tatsache, dass S. und P. bereits bei Schmela ausstellten – ist eine Betrachtungsweise, der ich mich nicht anschliessen kann. [...]“ Zwar schließt Rywelski seinen Brief dann versöhnlich und öffnet sich für eine Zusammenarbeit. Im Mai 1968, in einem Brief an Willi Bongard klingt Rywelski jedoch missgünstig: „Freund Vostell hat mal wieder die Galerie gewechselt: zuerst Block, dann Silex, jetzt Haake.“<sup>3</sup>

Im März 1969, so vermutet Arnold, betrat Vostell wohl erstmals die Galerie *art intermedia* und konnte Rywelski spontan begeistern, eine öffentliche PKW-Einbetonierung – seine erste Auto-Beton-Skulptur – mit der Unterstützung des Bildhauers und gelernten Maurers Ansgar Nierhoff in Angriff zu nehmen.<sup>4</sup> Die abgebildete Einladungskarte *art intermedia präsentiert RUHENDER Verkehr. AKTIONSPLASTIK von Wolf Vostell auf der Straße, vor der Galerie art intermedia* gibt alle relevanten Daten zu Material, Ausführung und Mitarbeitern an und zeigt den genauen Ablaufplan bis zur Entschalung der Aktionsplastik und dem Aufstellen einer Parkuhr am 13. Oktober 1969 [Abb. 3].

Eine Edition in Form eines raren Heftes mit 17 Schwarz-Weiß-Aufnahmen, herausgegeben und fotografiert von Helmut Rywelski – mit zwei Fotos des Düsseldorfer Fotografen Thomas Tilly –, dokumentiert die einzelnen Phasen des Einbetonierens von Vostells (hellgrünem) Opel Kapitän L mit dem amtlichen Kennzeichen K-HM 175. Die Fotodokumentation *art intermedia* Buch 2 ist rückseitig signiert von Vostell und trägt die Nummer 28 von 500 [Abb. 4–7].

Das Ereignis fand große Beachtung durch die Presse. Fotos der Aktion gingen um die Welt,

Regarding the cause for our differing opinions, may I remind you of the following: you basically approved of Salentin's work. Your judgment only changed after I wanted to organize Piene's light theater. However, Salentin's works are neither made better nor worse by Piene's light theater. And the regional aspect – the fact that S. and P. were already exhibiting at Schmela – is reasoning that I can't agree with. [...]“ Even if Rywelski concludes his letter on a conciliatory note, remaining open to collaboration, in May 1968, in a letter to Willi Bongard, Rywelski once again sounds unfavorable: “Our friend Vostell has changed galleries again: first Block, then Silex, now Haake.”<sup>3</sup>

In March 1969, as Arnold suspects, Vostell may have entered the *art intermedia* gallery for the first time, and was able to spontaneously inspire Rywelski to embark on the public 'concreting' of a car – his first concrete car sculpture – created with the support of Ansgar Nierhoff, a sculptor and trained mason.<sup>4</sup> The invitation card as reproduced here – *art intermedia präsentiert RUHENDER Verkehr. AKTIONSPLASTIK von Wolf Vostell auf der Straße vor der Galerie. art intermedia* (art intermedia presents STATIONARY Traffic. ACTION-SCULPTURE by Wolf Vostell on the street in front of the gallery. art intermedia) – provides all the relevant data on materials, execution, and collaborators, and presents the precise schedule up to the removing of the action-sculpture's molding, and the setting up of a parking meter on October 13, 1969 [ill. 3].

An edition in the form of a rare booklet with 17 black-and-white photographs, published and photographed by Helmut Rywelski – with two photos by Düsseldorf photographer Thomas Tilly – documents the individual stages of the casting in concrete of Vostell's (light green) Opel Kapitän L with the registration number K-HM 175. The photodocumentation *art intermedia* book 2 is signed on the back by Vostell and bears the number 28 of 500 [ill. 4–7].

selbst in der *New Yorker International Herald Tribune* vom 17. Oktober 1969 wurde das Ereignis mit Text und Foto publiziert. Rywelski selbst druckte es für seine Kund\*innen auf das Ausstellungs-Kuvert vom November 1969 (anlässlich der Ausstellung *Robin Page. Objekte*) [Abb. 8].

Ins Gästebuch der Galerie [Abb. 9] ist eine kleine Auswahl von Zeitungsausschnitten eingeklebt mit so anschaulichen Überschriften wie „Parkuhr wacht an Autograbmal“ (*Kölnische Rundschau*, 15. Oktober 1969) oder „Auto vor der Parkuhr mit Beton übergossen“ (*Bild*, 17. Oktober 1969). Die *Frankfurter Rundschau* (17. Oktober 1969) textete: „Dieser Betonklotz ist ein Betonklotz mit Sinn. Der Kölner Künstler Wolf Vostell betonierte seinen Opel Kapitän ein, lieh sich von der Stadt eine Parkuhr und nannte die Aktionsplastik ‚Ruhender Verkehr‘. 15 Tonnen wiegt das Meisterwerk, das nicht nur zu besichtigen, sondern auch zu kaufen ist.“

Nicht lange nach Vollendung der Aktion fand das Betonmonument seinen Käufer: Die *WELT* vom 15. Dezember kommentierte: „Überraschender ist jedoch, daß sich für dieses Werk einer als nicht handelsbar qualifizierten Kunstrichtung schließlich ein Käufer fand: Ungeachtet des Preises von 30.000 Mark (einschließlich der hohen Transportkosten) und der Unmöglichkeit, das Monstrum bei sich zu Hause aufzustellen, griff ein junger Kölner Sammler zu und bot es der Stadt als ständige Leihgabe an. Diese dachte schnell an das Sprichwort vom geschenkten Gaul und suchte ein Plätzchen für das verpackte Auto.“ Käufer des *Ruhenden Verkehrs* war der Kölner Sammler Jost Herbig. Zuvor war die Skulptur – wegen der bei der Stadt viele Beschwerden von Anwohner\*innen eingegangen waren – in einem aufsehenerregenden Transport von der Domstraße per Tieflader zu ihrem neuen Standort gebracht worden. Vostell dazu, zitiert von Barbro Schuchardt in der *Kölnischen Rundschau*: „Ja, am Freitag [12. Dezember 1969] zieht der ‚ruhende Verkehr‘ von der Domstraße zum Josef-Haubrich-Hof um. Er wird da neben dem U-Bahn-Eingang aufgestellt, drei

The event received much media attention. Photographs of the action went around the world, the event was even reported in text and a photograph in the *New York International Herald Tribune* of October 17, 1969. Rywelski reprinted it in November 1969 on the envelope for the invitation he sent out to clients (on the occasion of the exhibition *Robin Page. Objekte*) [ill. 8].

A small selection of newspaper clippings is pasted into the gallery’s visitors’ book [ill. 9] that include such striking headlines as “Parking Meter Watches Over Sepulchral Car” (*Kölnische Rundschau*, October 15, 1969) or “Car Cast in Concrete in Front of a Parking Meter” (*Bild*, October 17, 1969). The text in *Frankfurter Rundschau* (October 17, 1969) ran: “This concrete block is a concrete block with meaning. The Cologne-based artist Wolf Vostell cast his Opel Kapitän in concrete, borrowed a parking meter from the city, and called the action-sculpture ‘Ruhender Verkehr’ (Stationary Traffic). The masterpiece weighing 15 tons is not only for viewing but also purchase.”

Not long after the action ended, the concrete monument found a buyer: The *WELT* of December 15 commented: “It is more surprising, however, that a buyer was ultimately found for this work, a piece of art that was not considered saleable: regardless of the 30,000 mark price (including the high transport costs) and the impossibility of locating the monster at home, a young Cologne collector seized the opportunity and offered it to the city on permanent loan. The city authorities, remembering the saying about the gift horse, quickly went about seeking a place for the shrouded car.” The purchaser of *Ruhender Verkehr* was the Cologne collector Jost Herbig. The sculpture had beforehand – because of the number of complaints the city authorities had received from local residents – been spectacularly transported by flatbed truck from Domstraße to its new location. Barbro Schuchardt in the *Kölnische Rundschau*, December 11, 1969, quoted Vostell as saying about this: “Yes, on Friday [December 12, 1969] ‘stationary traffic’ is moving from Domstraße

Meter von der Fahrbahn entfernt und direkt an der Ampel. Da können ihn Autofahrer bei Rot in Ruhe ansehen. Ich hätte die Plastik lieber vor dem Museum [Wallraf-Richartz-Museum] stehen gehabt. Aber dieser Platz war der beste, den die Stadt mir angeboten hat.“<sup>5</sup> Am 11. Juni 1970, in einer Pressemitteilung der *Informationszentrale für audio-visuelle ereignisse*, kommentiert Rywelski das Ereignis rückblickend: „Vostell wollte nicht nur ein Auto für alle Zeit einschließen, er wollte durch diese Plastik auch klarmachen, daß es gleichgültig ist, ob ein Auto in der Fahrbahn steht oder ein Betonklotz – immer, so meint er, sei etwas da, was den Parkplatz wegnehme.“

In einem Brief vom 27. März 1970 an den Kölner Kulturdezernenten Hackenberg geht es, wie vom städtischen Amt für Kunst- und Volksbildung in Aussicht gestellt, um die Genehmigung eines Betonsockels mit einer angemessenen Beschriftung für den *Ruhenden Verkehr* [Abb. 10], wozu es aber nie gekommen ist. Rywelski bittet am 25. Juni 1970 Jost Herbig brieflich, ihn mit den Verhandlungen zu einer Schenkung der Aktionsplastik an die Stadt zu betrauen: „Nach einer ersten Fühlungnahme kann ich Ihnen berichten, dass der zuständige Dezernent zum Ausdruck brachte, die Stadtverwaltung fühle sich geehrt, wenn Sie, sehr geehrter Herr Doktor Herbig, der Stadt Köln ein so bedeutendes Geschenk machen würden.

Sofern Sie mich schriftlich mit den weiteren Verhandlungen betrauen wollen, erbitte ich Ihre Zustimmung, dass beim Zustandekommen der Schenkung in den Verlautbarungen die Formulierung benutzt wird, dies sei durch Vermittlung von art intermedia zustande gekommen.“ [Abb. 11]

Seit 1989 belegt Vostells Aktionsplastik in ihrem gewollt schmutzigen Sichtbetonkleid keinen öffentlichen Parkplatz mehr, von Passanten und Autofahrern leider kaum mehr wahrgenommen, steht sie als „Falschparker“ auf einem Mittelstreifen am Hohenzollernring 25. Wirbel um das Monument gab es noch einmal im Juni 1993, als der „Bananensprayer“ Thomas Baumgärtel das

to Josef Haubrich Hof. It's being placed next to the subway entrance, three meters from the traffic lane and directly at the traffic lights. Drivers can look at it in peace when the lights are red. I would've preferred to have the sculpture in front of the museum [Wallraf Richartz Museum]. But this place was the best that the city authorities offered me.“<sup>5</sup> On June 11, 1970, in a press release by *Informationszentrale für audio-visuelle ereignisse* (Information Center for Audio-Visual Events), Rywelski commented on the event in retrospect: “Vostell didn't only want to enclose a car forever, but in this sculpture he also wanted to demonstrate that it doesn't matter whether there is a car in the traffic lane or a concrete block – there's always something, he says, that takes away a parking space.”

A letter dated March 27, 1970, to Kurt Hackenberg, the head of Cologne's Department of Culture, addressed the approval of a concrete base with an appropriate plaque for *Ruhender Verkehr*, as proposed by the city's bureau for Art and Public Education [ill. 10], but which never actually occurred. On June 25, 1970, Rywelski asked Jost Herbig by letter to entrust him with the negotiations to donate the action-sculpture to the city: “Following an initial contact, I can report that the responsible departmental manager stated that the city administration would be honored, if you, Dr. Herbig, would present the city of Cologne with such an important gift. If you wish to entrust me, in writing, with the further negotiations, I would ask for your consent that the wording on the occasion of the gift being finalized should include that the gift was achieved through mediation by art intermedia” [ill. 11].

Since 1989, Vostell's action-sculpture, in its deliberately dirty, exposed concrete garb, no longer occupies a public parking space; unfortunately, hardly noticed by passers-by and drivers any more, it stands “illegally parked” on a central reservation at Hohenzollernring 25. There was once again a stir around the monument in June 1993, when the “banana sprayer” Thomas Baumgärtel completely decorated the concrete

Betonkleid über und über mit *Europa-Bananen* dekorierte. 2001 schließlich wurde der Wunsch des Museums Ludwig, den *Ruhenden Verkehr* in die Bischofsgartenstraße zu verlegen, von der Bezirksvertretung Köln Innenstadt abgelehnt.<sup>6</sup>

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2017, S. 123–128.

<sup>2</sup> Ebd., S. 123–124.

<sup>3</sup> ZADIK A103, IV, 1, 44.

<sup>4</sup> Arnold, wie Anm. 1, S. 124.

<sup>5</sup> Schuchardt, Barbro: „Das Betonauto zieht um. Tief-lader transportiert Vostells ‚Aktionsplastik‘ zum Neumarkt“, in: *Kölnische Rundschau*, 11.12.1969, S. 15. S. Gästebuch, ZADIK A103, VII, 1a, 126.

<sup>6</sup> Zu Wolf Vostells *Ruhender Verkehr* siehe Museum Ludwig, Köln, Inv.-Nr. ML/SK 5098, <https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/40010115>

shroud with *Europa-Bananen* (Europe Bananas). Finally, in 2001, Museum Ludwig's request to move *Ruhender Verkehr* to Bischofsgartenstrasse was rejected by Cologne city center district council.<sup>6</sup>

#### Footnotes

<sup>1</sup> Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Cologne 2017, pp. 123–128.

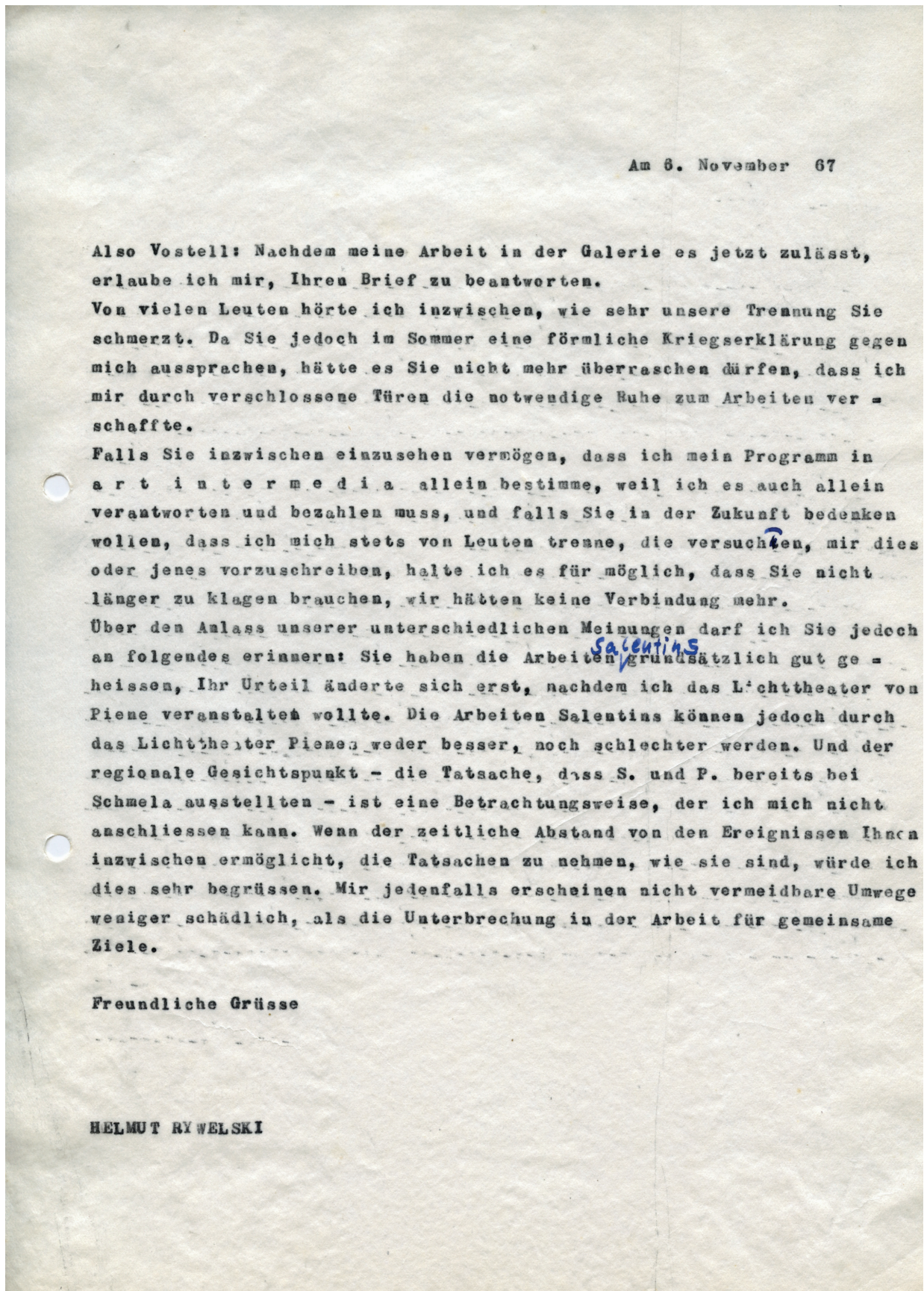
<sup>2</sup> Ibid., pp. 123–124.

<sup>3</sup> ZADIK A103, IV, 1, 44.

<sup>4</sup> Arnold, as note 1, p. 124.

<sup>5</sup> Schuchardt, Barbro: „Das Betonauto zieht um. Tief-lader transportiert Vostells ‚Aktionsplastik‘ zum Neumarkt“, in: *Kölnische Rundschau*, Dec. 11, 1969, p. 15. See visitors' book, ZADIK A103, VII, 1a, 126.

<sup>6</sup> For Wolf Vostell, *Ruhender Verkehr*, see Museum Ludwig, Cologne, inv. no. ML/SK 5098, <https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/40010115>



Am 8. November 67

Also Vostell: Nachdem meine Arbeit in der Galerie es jetzt zulässt, erlaube ich mir, Ihren Brief zu beantworten.

Von vielen Leuten hörte ich inzwischen, wie sehr unsere Trennung Sie schmerzt. Da Sie jedoch im Sommer eine förmliche Kriegserklärung gegen mich aussprachen, hätte es Sie nicht mehr überraschen dürfen, dass ich mir durch verschlossene Türen die notwendige Ruhe zum Arbeiten verschaffte.

Falls Sie inzwischen einzusehen vermögen, dass ich mein Programm in a r t i n t e r m e d i a allein bestimme, weil ich es auch allein verantworten und bezahlen muss, und falls Sie in der Zukunft bedenken wollen, dass ich mich stets von Leuten trenne, die versuchen, mir dies oder jenes vorzuschreiben, halte ich es für möglich, dass Sie nicht länger zu Klagen brauchen, wir hätten keine Verbindung mehr.

Über den Anlass unserer unterschiedlichen Meinungen darf ich Sie jedoch an folgendes erinnern: Sie haben die Arbeiten <sup>Salentins</sup> grundsätzlich gut geheißen, Ihr Urteil änderte sich erst, nachdem ich das Lichttheater von Piene veranstalten wollte. Die Arbeiten Salentins können jedoch durch das Lichttheater Piene weder besser, noch schlechter werden. Und der regionale Gesichtspunkt - die Tatsache, dass S. und P. bereits bei Schmela ausstellten - ist eine Betrachtungsweise, der ich mich nicht anschliessen kann. Wenn der zeitliche Abstand von den Ereignissen Ihnen inzwischen ermöglicht, die Tatsachen zu nehmen, wie sie sind, würde ich dies sehr begrüßen. Mir jedenfalls erscheinen nicht vermeidbare Umwege weniger schädlich, als die Unterbrechung in der Arbeit für gemeinsame Ziele.

Freundliche Grüsse

HELMUT RYWELSKI

Abb. 2 Brief von / Ill. 2 letter from Helmut Rywelski an / to Wolf Vostell, 6.11.1967 / Nov. 6, 1967, ZADIK A103, IV, 1, 197

art intermedia präsentiert

# RUHENDER

V e r k e h r

AKTIONPLASTIK VON WOLF VOSTELL  
auf der Strasse, vor der Galerie art intermedia

M A T E R I A L:  
Opel-Kapitän I, amtliches Kennzeichen K - HM 175  
Stahlbeton B 300, armiert mit Baustahlgewebe (R+N-Matten)

G E W I C H T:  
cirka 15 Tonnen, einschliesslich Fahrzeug

A U S F Ü H R U N G:  
2. X. 69 : 1. Betonguss (Bodenplatte), Verschalung  
4. X. 69 : Auto bereitstellen, verschalen und bewehren  
6. X. 69 : 2. Betonguss  
13. X. 69 : Entschalen der Aktionsplastik und Aufstellen  
einer Parkuhr um 20.00 Uhr

K O N S T R U K T I V E B E R A T U N G:  
Fritz Dieter Kegel und Ansgar Nierhoff

ZUR TEILNAHME SIND SIE HERZLICH EINGELADEN. DIE AKTIONSPLASTIK IST TAG UND NACHT ZU SEHEN BIS ZUM 29. OKTOBER '69.

# art intermedia


5 KÖLN 1 · DOMSTRASSE 81

KÖLN

art intermedia  
DOMSTRASSE 81

STAHLBETON

PARKUHR



OPEL KAPITÄN VOSTELL

STRASSE

Abb. 3 Einladung / Ill. 3 invitation to *Ruhender Verkehr*, 2.-29.10.1969 / Oct. 2 - 29, 1969, Domstraße 81, ZADIK A103, I, 1, 19





Abb. 4 Aktion *Ruhender Verkehr*: Rywelskis Opel Kapitän L mit dem amtlichen Kennzeichen K-HM 175, aufgesockelt in der Domstraße 81 / Ill. 4 *Ruhender Verkehr* action: Rywelski's Opel Kapitän L car with the license plate K-HM 175, on a supporting structure at Domstraße 81, Foto / photo: Helmut Rywelski, Fotodokumentation Schenkung / photodocumentation gift of Brigitte Burgmer

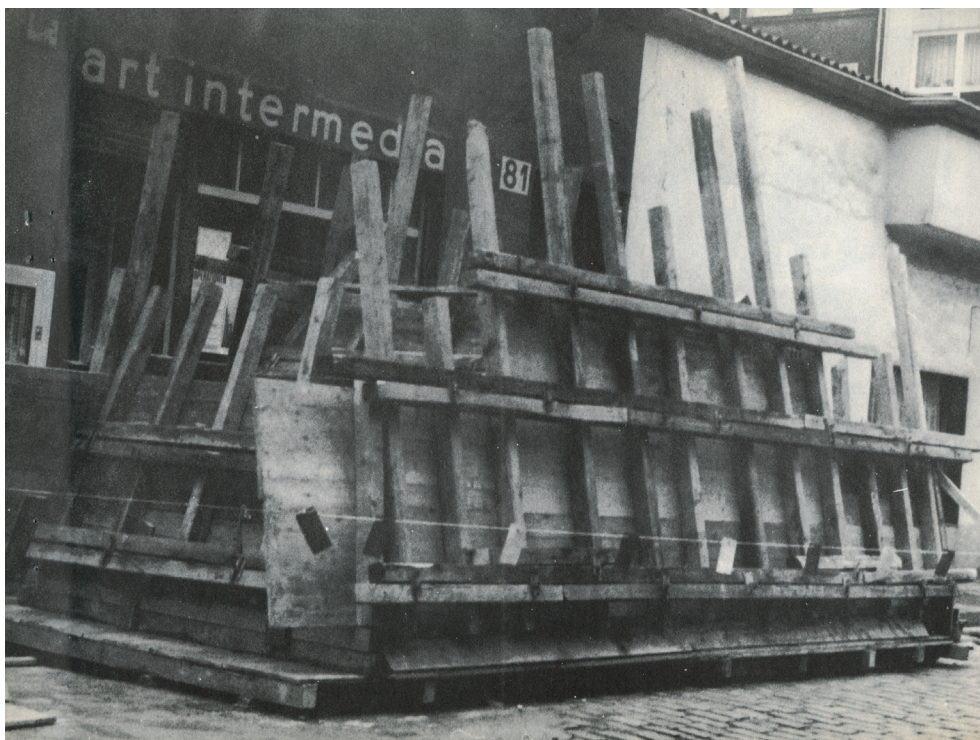


Abb. 6 Aktion *Ruhender Verkehr*: Rywelskis eingeschalter Opel Kapitän L / Ill. 6 *Ruhender Verkehr* action: the mold for Rywelski's Opel Kapitän L car, Foto / photo: Helmut Rywelski, Fotodokumentation Schenkung / photodocumentation gift of Brigitte Burgmer



Abb. 5 Aktion *Ruhender Verkehr*: Das Einschalen von Rywelskis Opel Kapitän L /  
Ill. 5 *Ruhender Verkehr* action: constructing the mold for Rywelski's Opel  
Kapitän L car, Foto / photo: Helmut Rywelski, Fotodokumentation Schenkung /  
photodocumentation gift of Brigitte Burgmer



Abb. 7 Aktion *Ruhender Verkehr*: Die vollendete Betonskulptur in der /  
Ill. 7 *Ruhender Verkehr* action: the completed concrete sculpture at Domstraße  
81, Foto / photo: Helmut Rywelski, Fotodokumentation Schenkung /  
photodocumentation gift of Brigitte Burgmer

**INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE,  
FRIDAY, OCTOBER 17, 1969**




## **Standstill**

Inside this 15-ton block of concrete, vaguely resembling a car, is—a car. Artist Wolf Vostell's action sculpture stands outside the Art Intermedia gallery in Cologne, Germany, beside a parking meter. Inside the huge chunk of concrete is his automobile, an Opel Kapitän, complete with license plates. Mr. Vostell says that all taxes and insurance have been paid for one year. He calls his sculpture "Immobile Traffic."

**art intermedia**  
**5 KÖLN 1 · DOMSTRASSE 81**  
**Telefonische Bestellungen 728040**

**Beachten Sie bitte die Nachrichten  
auf der Rückseite dieses Kuverts**



**DRUCKSACHE**

Abb. 8 Einladungs-Kuvert der Galerie art intermedia / Ill. 8 invitation envelope, art intermedia gallery, November 1969, ZADIK A103, II, 2, 6r

KÖLNISCHE RUNDSCHAU, mitwoch. 15. Oktober 1969, Seite 17 Nr. 239



Ein letzter Blick — Wolf Vostell nimmt Abschied von seinem fahrbaren Untersatz. ©-Foto

## Parkuhr wacht an Autograbmal

Wolf Vostell betonierte seinen Wagen ein

VON HELMUT KÜSCH

Vor der Galerie „art intermedia“ an der Domstraße 81 blockiert Tag und Nacht ein Auto den Parkraum. Aber selbst ein Panzer hätte Mühe, das Verkehrshindernis zu beseitigen: Happeningkünstler Wolf Vostell hat es in einen 15 Tonnen schweren Betonklötz einzementiert.

Die Stadt spielte mit und gab die Genehmigung zum Aufstellen, als man erst einmal Klagenmacht hatte, daß es sich um keine Straßensperre, sondern um eine sogenannte Aktionsplastik handelte. Mehr noch: Sie ließ sogar eine Parkuhr aus, die in der ansonsten grossengraßierten Domstraße vor dem Betonbrocken postiert wurde, um ihm mehr Atmosphäre zu verleihen. Einzige Auflage der Polizei: Das Autograbmal muß mit Warntafeln abgesichert und nachts beleuchtet sein, damit niemand mit dem Kunstwerk schmerzhaft Bekanntschaft macht.

Schöpfer Wolf Vostell wollte sich keinen Jux machen, sondern in der ihm gemäßen Art eine Ver-

kehrskalamität symbolisieren. „Ruhender Verkehr“ nennt sich demgemäß die Plastik. Der Künstler nahm dazu kein beliebiges Auto, sondern opferte seinen eigenen Opel Kapitän I, Baujahr 1964, amtliches Kennzeichen K — HM 175, zugelassen und versteuert. Selbst das Radio blieb eingebaut. Mit ihm wurden auch Zeitschriften und Zeitungen eingemauert als Dokument des Tages, da das Monument entsteht.

Es wurde in mehreren Etappen geschaffen. Zunächst wurde die Bodenplatte gegossen, dann die Verschönerung errichtet, das ganze mit Baustahlgittereisen (R-N-Matten verzichtet minimalistisch die Beschreibung). Am Schluß verschwand das derzeit präparierte Auto unter 15 Tonnen Stahlbeton B 30.

Bis zum 29. Oktober ist es an Ort und Stelle zu bewundern und wartet auf einen Käufer. Die Stadt Köln hat zum Leidwesen von „art intermedia“-Galeriestrater Helmut Rywelski bereits dankend abgelehnt. Damit das Ungemut beim Abtransport nicht auseinanderbricht, hat man sich beim Bau sogar der Hilfe eines Statikers versichert.



Ruhender Verkehr — 15 Tonnen Stahlbeton B 300 bemänteln den Opel Kapitän samt eingebautem Radio und Zeitschriften und Zeitungen. Ein Käufer hat sich noch nicht gefunden. Die Stadt Köln lehnte dankend ab. Foto: Drehsen

## Auto für den ruhenden Verkehr



„Ruhender Verkehr“: Wolf Vostell und sein jüngstes Erzeugnis. Bild: Hans Ulrich Wiesner

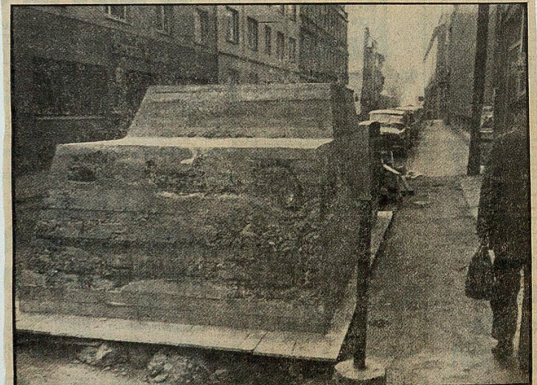
Alle sprechen vom ruhenden Verkehr: Die Autofahrer, die Polizei. Und das Amt für öffentliche Ordnung, das ihn demnächst mit Hilfe von 61 Kontrollleuten schäfer überwachen will. Nun liefert auch der Kölner Happening-Spezialist Wolf Vostell einen Beitrag zu diesem Thema: Pünktlich zur Eröffnung des Kunstmarkts präsentierte er am Montagabend auf der Domstraße seine Vorstellung vom ruhenden Verkehr — ein Auto, das nie mehr fahren wird, weil es in einem Betonmantele eingehüllt ist.

Die Hauptarbeit — das Verschalen des alten Personenzwagens und das Betonmischen —

hatte der Meister bereits in der vergangenen Woche erledigt. So brauchte er am Montagabend nur noch die Bretter zu entfernen. Und das geschah mit wuchtigen Hammerschlägen, die von Lautsprechern übertragen wurden. Restlos freilich hat auch Vostell das Problem des ruhenden Verkehrs nicht gelöst. Das Vehikel in Beton wird zwar keinen Mückster mehr von sich geben. Der Parkraum aber, den es braucht, ist größer denn je-

*„Kölner-Stadt-Anzeiger“ mit woch. 15. 10. 69 23K - Nr. 239*

Bild Zeitung, Freitag 17. Okt. 69, Nr. 242



Köln: Nur ein Scheinwerfer blitzt noch durch den Beton

## Auto vor der Parkuhr mit Beton übergossen

Hat da jemand einen Bunker für sein Auto gebaut? Nein, Der Autofahrer hat sein Auto an der Parkuhr mit dem Schlüssel, Führerschein, Zulassung, Versicherungspapieren und Radio mit 15 Tonnen Stahlbeton einfach übergossen.

Der Autobesitzer ist der Beton-

Künstler Wolf Vostell (87). Er nennt sein in Beton „eingemauertes“ Auto „Ruhender Verkehr“. Vostell will mit dieser „Aktions-Plastik“ das heutige Verkehrsdilemma darstellen.

Das Kölner Auto-Grabmal ist noch zu verkaufen.



Beton-Künstler: Wolf Vostell

Frankfurter Rundschau Freitag, 10. Oktober 1969, Nr. 235

## Markt und Ideen-Messe

Kleine Vorschau auf den 3. Kölner Kunstmarkt

Eine Bilanz des dritten Kölner Kunstmarkts (vom 14. bis 19. Oktober) wird sich kaum allein in den Ausstellungsplätzen der beteiligten zweiundzwanzig deutschen Galerien abzeichnen lassen. Räumlich um die Köpfe der Händler in der Kunsthalle, die hier ohne kulturelle Scheuklappen das „Händlerische“ wieder kräftig betonen können, kündigen mancherorts Nebenveranstaltungen an; der Kunstmarkt als Kristallisationspunkt: was an seinen Händlern passiert, hat nicht nur ornamentale Funktion.

Da soll etwas querüber von der Verkaufszentrale Kunsthalle auf den Kölner Neumarkt, ein sogetauter „New Market“ als demokratisches Spielfeld für Produzenten jeder Couleur eingerichtet werden. Einer der Initiatoren, der Buchhändler Michael Siebrasse, über diesen offenen, unzensurierten Markt: „Findet statt vom 13.—19. Oktober, täglich 10—21.30 Uhr. Alle Interessenten können in dieser Zeit Waren zum Kauf anbieten, Dichterlesungen, Happenings, Musikdarbietungen veranstalten... Weil wir keinen ausschließen wollen, muß damit gerechnet werden, daß wir, alle noch ein bißchen enger zusammenrücken.“ Über Nacht muß der Jahrmarkt des Allermöglichen — tausend Quadratmeter — nicht weggeräumt werden, denn „wir engagieren einen Wächter mit Hund, die Stadt stellt uns Um-

zulungen des Gesamttraumes zur Verfügung“. Avantgarde als Fluchtort oder vice versa — jedenfalls keine üble Idee.

Für Wolf Vostell hat der Kunstmarkt schon begonnen. Seit dem 1. Oktober läuft über den automatisierten Telefonantworter Köln 517783 sozusagen die Priorisierung seiner Happening-Ideen, die in ihrer Papierform, zwischen 80 Pfennig und 50.000 Mark teuer (Preis aus Copyright und Realisationskosten), auch aus Vostells Ideen-Kartei-Kasten beim Galeristen René Block erstanden werden können. Für die Einminutenprojekte dieser Gedankenkunst hier das wohlfeilste Beispiel aus dem Telefonbüchlein: „Steigen Sie in irgendeine U-Bahn-Station in West-Berlin. Fahren Sie so lange U-Bahn, bis Sie das Wort DDR hören. Steigen Sie dann an der nächsten Haltestelle aus. Betrachten Sie 99 Sekunden die Umgebung. Wenn Sie das Wort DDR von keinem Fahrgast hören, probieren Sie es nach acht Stunden am nächsten Tag noch einmal. Ende der Durchsage.“

Ideen will Vostell auf dem Kunstmarkt auch über Fernschreiber absetzen — das Publikum kann sich diese Ideen „vermitteln mit dpa-Meldungen mitnehmen“. Auch ein erstes elektronisches Original will Vostell in alle Welt senden: Funkbilder seiner Kunstmarkt-Aktionen sollen zum Kunstwerk erklärt werden. Vor der Galerie „art intermedia“ in Kölns Domstraße wird am 13. Oktober, Schlag zwanzig Uhr, zwei Stunden nach der Kunstmarkteröffnung, die Holzverschalung einer trapezförmigen Betonskulptur abgenommen. Unter dem grauen Elvas, zwischen normalen Limousinen an einer normalen Parkuhr stehend, verbirgt sich, auf immer ruiniert, Vostells guter alter Opel-Kapitän. „Titel der Auto-Aktion: „Ruhender Verkehr“. Kölns Ordnungsdienst (seinen Amtsmännern höchstes Lob) zog mit.

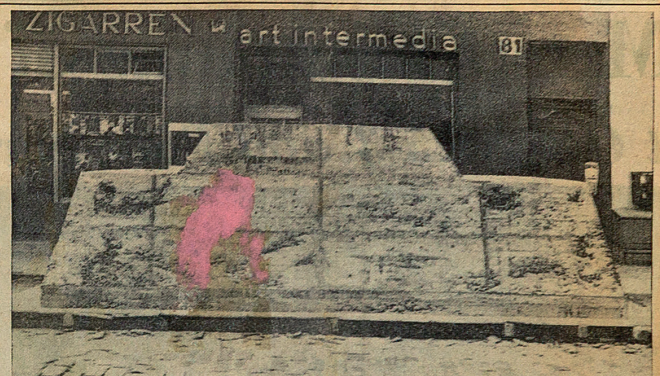
### Holzbrinck und kein Ende

Etwas übereilt hatte am ersten Tag der Buchmesse der neue Holzbrinck-Konzert zu einer Pressekonferenz zu seinem Frankfurter S-Fischer-Satelliten eingeladen. Die leitenden Herren waren nicht erschienen, S-Fischer-Verlagsleiter Peter Härtling allerdings autorisiert, einige „Ergänzungen“ zu den bisherigen Verlautbarungen bekanntzumachen. Die Worte, die dann fielen, waren so leer wie der kleine Raum voll, in dem man sie vernahm. Also: die bisherigen Verlage bleiben „rechtlich selbständig“, ihre Programmvielfalt soll nicht eingeschränkt werden, ein Wettbewerb zwischen ihnen ist prinzipiell erwünscht. Nun gut, diese Versicherungen kennt man schon, bleibt aber skeptisch. Dem Buchhandel wurde eine Konjunktur erreicht, ein Trostplaster für verlorene Ängste, vom „bewährten System des Sortimentsbuchhandels“ war da wohlgelesen die Rede und daß es und der „erste Ladenpress“ die Grundlage bilden werde für die Arbeit der neuen Verlagsgruppe. Kann man sich über diese Versicherungen, daß doch alles eigentlich beim alten bleibt, wirklich beruhigen? Auch Grundlagen können geändert werden — nicht nur in der Außenpolitik. Es ist eine Frage der Macht und der Zeit. Daß übrigens bei allen Reden über Rationalisierungen, Kosteneinsparungen und Rentabilitätsverbesserungen nicht einmal davon gesprochen wurde, was dabei dem Leser zugute komme, ist wohl nicht zufällig. „Missverständnisse“ sollten auf dieser Pressekonferenz ausgeräumt werden — es scheint, daß man nur Platz schaffen für neue.

Natürlich werden zu Kölner Galerien die Interessentenballung zum Kunstmarkt zu nutzen suchen und mit mehr als Routineprogrammen den Marktbesuchern die Nacht kurz machen. Das neue Galeriehaus in der Lindenstraße, die Galerien Wilbrand, Riecke, der von Stuttgart hier Dépendance eröffnende Hans Jürgen Müller und andere sollen dort einziehen, scheint rechtzeitig zum 13. 10. fertig zu werden. Auch der „workshop“ dessen Realisation bislang in umgekehrtem Verhältnis zu seiner Pressepublizität stand, kommt allem Anschein nach aus den Geburtswehen (und den Blockierungen durch Vermeister) heraus.

Natürlich hat auch der Kunstmarkt selber seine Randveranstaltungen: die Ausstellung mit dem (bis zum Gegenwärtigen) leicht diffusen Titel „Eine Tendenz zeitgenössischer Malerei“, die im Kölnischen Kunstverein bis 9. November zu sehen sein wird. Von den 17 nominierten Künstlern sind fast alle Amerikaner, Gottfried Grobner als der einzige Deutsche des Ensembles dürfte indes Hinweis genug sein, daß diese Tendenz ausnahmslos kein beliebiges Sammelstadium wird. HANNO REUTHER

INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE, FRIDAY, OCTOBER 17, 1969



Standstill

Inside this 15-ton block of concrete, vaguely resembling a car, is a car. Artist Wolf Vostell's action sculpture stands outside the Art Intermedia gallery in Cologne, Germany, beside a parking meter.

Inside the huge chunk of concrete is his automobile, an Opel Kapitän, complete with license plates. Mr. Vostell says that all taxes and insurance have been paid for one year. He calls his sculpture "Immobile Traffic." It's for sale at 15,000 marks—about \$4,021 at today's exchange rate.

Die Welt  
nr. 245  
S. 13  
21. Okt. 69

### 50000 besuchten „Kunstmarkt Köln“

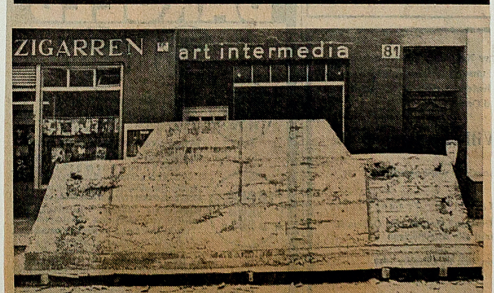
Der dritte Kölner Kunstmarkt schlug alle Vorjahrsrekorde. Da vor allem erheblich mehr Interessenten aus dem Ausland registriert wurden — die sich nicht bloß informierten, sondern „gezielt und mit großem Einsatz kaufen“ —, hat sich die Besucherzahl mit 50.000 annähernd verdoppelt. Ebenso stiegen die Umsatzzahlen, die in diesem Jahr erstmals nicht dargelegt wurden. Zu den teuersten Objekten über 100.000 Mark, die verkauft werden konnten, zählten neben Werken von Max Ernst auch 24 Schlitzen von Joseph Beuys, die käufertauglich aus einem VW-Bus quollen. Neuer Vorsitzender des „Vereins progressiver Kunsthandwerker“, der den Kunstmarkt veranstaltet, wurde Dieter Brasberg, Geschäftsführer Rudolf Zwirner. Bei der Abstimmung über die Zulassung von Gästen beim nächsten Kunstmarkt fand die vielfach nachdrücklich vorgeschlagene Galerie „art intermedia“ in gemeinsamer Abstimmung nicht die notwendige Mehrheit. Da für diese Entscheidung schwerlich sachliche Gründe vorzubringen sind, denn diese Kölner Galerie hat sich als Zentrum avantgardistischer Impulse einen Namen gemacht, wäre es aufschlußreich, die Motive der abblehnenden Haltung zu erfahren.

### Die Welt am Gängelband

Objekte von Robin Page bei Art Intermedia

Vor lauter quirligen Ideen dürfte der 37jährige Kanadier Robin Page fast aus den Nähen platzen. Um so verwunderlicher ist es, daß er trotz seines riesigen „Angebots“ noch nie einzeln ausgestellt hat und in der Bundesrepublik überhaupt noch nicht zu sehen war. Seine Objekte sind original, voll von intellektuellen Spieldereien, doch nie aggressiv. „Es muß einfach und angenehm sein“, sagt er, und was er macht, zeigt, ist einfach, ansprechend und im wesentlichen durchaus angebracht. Nehmen wir etwa die „Kofferchen“, Ziegelsteine mit einem Henkel dran. Sie sind so niedlich anzusehen, daß Galeriebesitzer Rywelski von modifizierten Tees und Twens mehr als einmal gefragt wurde, was „so'n Kofferchen“ kostet (die „tragbare Brustwurst“ im Fenster scheint weniger begehrtestenswert zu sein). Rywelski: „Die Kofferchen sind ideal für einzelstehende Damen, wenn sie nachts durch die Stadt gehen.“ An ein solches „Schlaginstrument“ hat Page sicherlich nicht gedacht, als er den Griff in den Ziegelstein einmetallerte. Stück für Stück. Aber an was mag er wohl gedacht haben, als er ein Dutzend „Brustabgüsse“ in Gips machte und in einen Schmetterskasten steckte? Und als er einen silbernen Mondglobus mit einem roten Damenslip und der US-Flagge schmückte? Mond und Sonne sind, falls die Kölner-Ausstellung maßgeblich ist, Pages begehrteste Objekte. Mini-Globusse hat er zum Wort „Love“ arrangiert. Er nimmt die Welt am Gängelband, wenn er einen Globus an die Leine legt und in einen Sack steckt. Die reizvollsten Objekte sind bunte Weibkugeln auf Stativen. Von Globus schwingt ein dünnes, silbernes Kettenchen zu einem Objekt an der Wand. Einem Tableau mit einer Klarinette oder einem BH oder einer Uhr oder einer Mantelfalle. Darunter knapp Liebe, alle Zeit, alle Gefahr in der Welt... Ironie und ein wenig Melancholie schwingt mit, wenn Page eine kleine Weibkugel in einem Blumenopf mit Erde steckt und nach Gärtnerart — ein Rotkohlsamenstücken danebensteckt. M. R.

Kölnische Rundschau 22. nov. 69 Nr. 271, S. 16



DIESER BETONKLOTZ ist ein Betonklotz mit Sinn. Der Kölner Künstler Wolf Vostell betonierte seinen Opel Kapitän ein, ließ sich von der Stadt eine Parkuhr und nannte die Aktionsplastik „Ruhender Verkehr“. 15 Tonnen wiegt das Meisterwerk, das nicht nur zu betätigen, sondern auch zu kaufen ist. (Bild: dpa/UP)

Frankfurter Rundschau  
17. Oktober 69  
nr. 241, S. 22

Abb. 9 Gästebuch der Galerie art intermedia / III. 9 visitors' book, art intermedia gallery, ZADIK A103, VII, 1a, S. / pp. 122–123

27. M ä r z 1970

Sehr geehrter Herr Dr. Hackenberg!

Als wir den RUHENDEN VERKEHR transportierten, stellte Herr Schulze-Olden in Aussicht, die Stadt Köln würde genehmigen, dass wir an der Plastik eine Bodenplatte anbringen können, die etwas über das Objekt aussagt.

Ich wurde von Herrn Herbig und Herrn Vostell gebeten, diese Angelegenheit zu regeln und bitte Sie, mir eine entsprechende Genehmigung auszustellen beziehungsweise sie zu befürworten.

Der Text auf der Platte soll etwa lauten:

RUHENDER VERKEHR, Aktionsplastik von Wolf Vostell, Sammlung Herbig.  
Inhalt: Ein Opel-Kapitän-L , mit 14 Tonnen Beton übergossen. Hergestellt im Herbst 1969 in der Domstrasse vor art intermedia.

Die Platte sollte die Grösse von etwa zwei der bereits vorhandenen Bodenplatten haben. Bei Gelegenheit der Montage soll die Plastik mit Betonfarbe gestrichen werden.

Kosten entstehen der Stadt Köln nicht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

art intermedia  
HELMUT RYWELSKI  
5 K Ö L N 1  
Domstrasse 81

Abb. 10 Brief von / III. 10 letter from Helmut Rywelski an / to Kurt Hackenberg, 27.3.1970 / March, 27, 1970, ZADIK A103, IV, 2, 147

Herrn  
 Dr. Jost H e r b i g  
 Uferstrasse 14  
 R o d e n k i r c h e n

Am 25. Juni 1970

Sehr geehrter, lieber Herr Doktor Herbig,

Sie hatten mir liebenswürdigerweise Ihren Wunsch übermittelt, die Stadt Köln möge die Aktionsplastik RUHENDER VERKEHR von Wolf Vostell als Ihre Schenkung annehmen.

Nach einer ersten Fühlungnahme kann ich Ihnen berichten, dass der zuständige Dezernent zum Ausdruck brachte, die Stadtverwaltung fühle sich geehrt, wenn Sie, sehr geehrter Herr Doktor Herbig, der Stadt Köln ein so bedeutendes Geschenk machen würden.

Sofern Sie mich schriftlich mit den weiteren Verhandlungen betrauen wollen, erbitte ich Ihre Zustimmung, dass beim Zustandekommen der Schenkung in den Verlautbarungen die Formulierung benutzt wird, dies sei durch Vermittlung von art intermedia zustandegekommen. Ferner würde es einer üblichen Gepflogenheit entsprechen, wenn auf der von Ihnen vorgesehenen Bodenplatte vermerkt würde: 'Der Stadt Köln gestiftet von Dr. Jost Herbig'.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Antwort an mich so abfassen würden, dass der Auftrag zu weiteren Verhandlungen mit der Stadt Köln ebenso klar bestätigt wird, wie Ihre geschätzte Absicht, den RUHENDEN VERKEHR der Stadt Köln zu schenken.

In der Hoffnung, dass das bisherige Ergebnis meiner Bemühungen Ihrer Erwartung entspricht, bin ich mit herzlichen Grüßen an Ihre verehrte Frau und Sie

Ihr

art intermedia  
 HELMUT RYWELSKI  
 5 K Ö L N 1  
 Domstrasse 81  
 Telefon: 728040

A103, IV 3a, 73

Abb. 11 Brief von / Ill. 11 letter from Helmut Rywelski an / to Jost Herbig, 25.6.1970 / June 25, 1970, ZADIK A103, IV, 3a, 73